

## Ein großer Schritt in Richtung 4.0

**Ausbildung** Die Technikerschüler der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule absolvierten eine Roboterschulung in Böttingen.

**Balingen.** Seit einem Jahr bietet die schuleigene Lernfabrik 4.0 vielfältige Möglichkeiten der Simulation und Programmierung. Dem Fachbereichsleiter der Fachschule für Elektro- und Automatisierungstechnik Wilfried Henle ist es wichtig, digitale Fertigungsabläufe auch im Großen zu studieren. Hierfür begibt sich die Technikerklasse der Balingener Schule jährlich auf eine einwöchige Roboterschulung. In einem Basiskurs am Technologie- und Schulungszentrum der Firma SHL Automatisierungstechnik in Böttingen wurden die Grundkenntnisse der Roboterprogrammierung erlernt und ein großer Schritt Richtung Industrie 4.0 getan. Die erworbenen Grundkenntnisse sollen nun vertieft werden.

## Der Bär und die Küken

**Kindertheater** Heute um 14.30 Uhr ist Gans der Bär in der Stadthalle.

**Balingen.** Ein Familientheater ab vier Jahre nach einem Bilderbuch von Katja Gehrmann, für die Bühne bearbeitet von Claudia Engemann, ist zu sehen in einem Gastspiel des faro-theaters Veronika Degler.

Zur Handlung: Wann wird dieser Winzling endlich begreifen, dass ich nicht seine Mama bin, denkt sich der tollpatschige Bär genervt. Doch das frisch geschlüpfte Gänseküken davon zu überzeugen, will ihm einfach nicht gelingen, schließlich kann die kleine Gans genauso gut rennen und klettern wie er selbst. Dieser unverhoffte Nachwuchs bringt das Weltbild des Bären ganz schön ins Wanken und zeigt, was man mit einem starken Willen alles erreichen kann.

## Blechsession in Ostdorf

**Musik** Der Musikverein lädt zum musikalischen Wettkampf ein.

**Ostdorf.** Am Samstag, 14. Oktober, ab 19 Uhr findet die dritte Blechsession, ausgerichtet vom Musikverein Ostdorf, statt. Teilnehmen werden die Musikerkollegen aus Heiligenzimmern, Wolfenhausen und Dittishausen. Diese Vereine werden das Publikum musikalisch unterhalten und nebenbei noch um den Sieg in einem harten Wettkampf, den „Musikantenbattle“, kämpfen müssen. Für Bewirtung ist gesorgt. Der Eintritt ist frei.

## Gottesdienst Jesus in der Gemeinde treffen

**Erzingen/Schömburg.** Am Sonntag, 15. Oktober, um 10.15 Uhr lädt die evangelische Kirchengemeinde Erzingen-Schömburg im evangelischen Gemeindezentrum in Schömburg, Plettenbergstraße, wieder zu einen „Gemeinsamen Gottesdienst“. Dieses Mal lautet das Thema „Jesus begegnen – in der Gemeinde?“. Zeitgleich wird ein Kindergottesdienst angeboten. Die Predigt hält Pfarrer Stefan Kröger, die Gläubigen sind zum Abendmahl eingeladen.

# Eine Sammlung berührender Geschichten

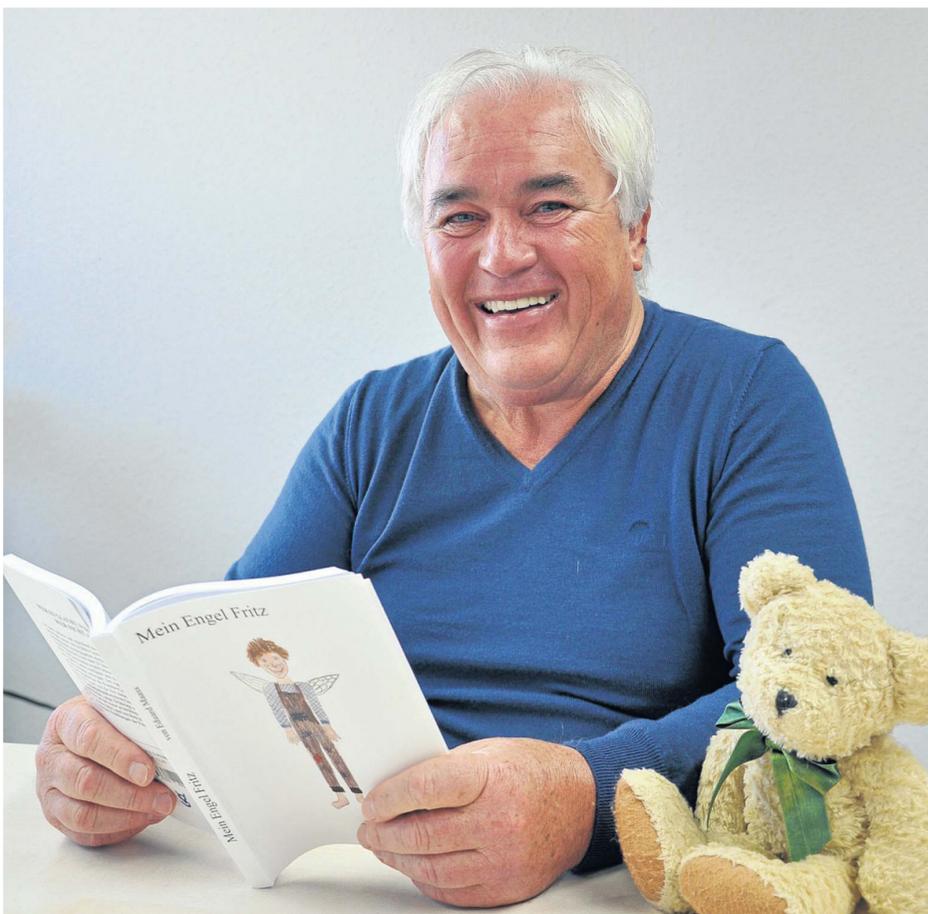
**Literatur** Nachdenken, weinen, schmunzeln: Der Balingener Eduard Maass erzählt in seinem Buch „Mein Engel Fritz“ von Begegnungen mit besonderen Begleitern. *Von Lydia Wania-Dreher*

Man schließt die Augen und hat das Gefühl: Da ist jemand. Eine leichte Berührung ohne dass eine Menschenseele im Raum ist. Von solchen Erfahrungen schreibt Eduard Maass in seinem neuen Buch. „Mein Engel Fritz“ ist ein Werk voller Erinnerungen und Erlebnisse.

„Der Auslöser war mein Schlaganfall im Jahr 2005“, erzählt Eduard Maass im Gespräch mit der Redaktion. Es war eine Zeit voller Schicksalsschläge. Doch der Balingener ist wieder auf die Beine gekommen. Dafür ist er sehr dankbar. Aber eine Kapelle, wie die glücklich zurückgekehrten Kreuzritter, wollte er nicht bauen. Dennoch möchte er seine Dankbarkeit nach außen tragen und auch zeigen, was ihm in schwierigen Zeiten – die es bis heute gibt – hilft. „Noch vor zehn Jahren hätte ich mich das nicht getraut“, sagt Eduard Maass, der als Koordinator in der ökumenischen Hospizgruppe in Balingen tätig ist. Ja, es braucht Mut. Mut zu sagen: Ich glaube, da ist jemand, der mir beisteht. Eduard Maass nennt ihn Fritz. Engel Fritz begleitet ihn seit frühester Kindheit. Mal nahm er ihn mehr, mal weniger wahr.

Auch, dass er mit einem solchen Begleiter nicht alleine ist, zeigt sein Buch. Vor mehreren Jahren verschickte er jede Menge Briefe an Freunde, Bekannte und Prominente. Er erzählte darin seine Geschichte und fragte nach, wer ihm auch solche Begebenheiten erzählen möchte. „Mir war von vorne herein klar, dass ich bei dem Thema viel Geduld aufbringen muss“, sagt Eduard Maass heute. Die Geduld hat sich gelohnt. „Ich habe in ein Wespennest gestochen“, erzählt er. Ob Landwirt, Manager oder Schauspieler: Menschen ganz unterschiedlichen Alters und Berufs meldeten sich bei ihm. Maass bekam über 100 Geschichten geschickt. Die schönsten davon gibt er in seinem Buch wider.

Dazwischen webt Eduard Maass Ausschnitte aus seiner Lebensgeschichte ein. Warum?



Eduard Maass hält sein neues Werk „Mein Engel Fritz“ in den Händen. Neben ihm sitzt der Plüschbär Apoplex, der ihn seit einigen Jahren im Leben begleitet. Auch er kommt in dem Buch vor. *Foto: Lydia Wania-Dreher*

„Das gehört ja zusammen“, erklärt der Autor. Schließlich hätte er ohne seine eigenen Erlebnisse nie andere Menschen aufgefordert, ihm zu schreiben.

Das Ergebnis ist eine Sammlung voller berührender Geschichten. Verständlich und auf den Punkt geschrieben. Zum Nachdenken, zum Weinen, zum Schmunzeln. Letzteres ist Eduard Maass besonders wichtig. „Wenn man nicht lacht, dann hat man verloren“, sagt der erfahrene ehrenamtliche Begleiter von Schwerkranken und Sterbenden. Er habe immer wieder mit –

im wahrsten Sinne des Wortes – todtraurigen Menschen zu tun. „Ich suche dann immer etwas Gutes, damit danach etwas Hoffnung rausgucken kann“, sagt der Familienvater und begeisterte

Opa. Er möchte mit seinem Buch auch Halt geben, ganz unabhängig von Konfession oder Religion. Frei nach einer seiner Lieblingsmaxime: Wer glaubt wird selig, wer nicht, auch.

### Weitere Informationen zum Buch

**Buch** Das Buch „Mein Engel Fritz“ von Eduard Maass mit einem Vorwort von Jana Haas ist im Buchhandel erhältlich. Es hat die ISBN

978-3-96200-014-1. Bereits vor fünf Jahren gab Maass „Das Buch vom Abschied“ heraus. Auch es kann im Handel erworben werden.

**Infos** Weitere Informationen zu seinem aktuellen Buch und Bilder dazu gibt es auf der Webseite [mein-engel-fritz.de](http://mein-engel-fritz.de).

## Räte einigen sich nicht auf Schulnamen

**Kommunales** Die Frommerner geben Otto Mörike nicht als Empfehlung an den Gemeinderat.

**Frommern.** Nach dem intensiven demokratischen Prozess am Schulverbund Frommern folgte gestern Abend eine kontrovers geführte Diskussion im Ortschaftsrat. Am Ende stimmten sechs Räte dafür und sieben dagegen, dem Gemeinderat zu empfehlen, die örtliche Schule „Otto-Mörike-Schule Frommern“ zu nennen. Drei Räte enthielten sich.

Somit ergeht kein Vorschlag zum Schulname von Seiten des

Ortschaftsrats an die Stadträte. Auch der Antrag von Dr. Gerhard Lay die Entscheidung zu vertagen, wurde knapp, aber mehrheitlich abgelehnt.

Vor den Wortmeldungen stellten Schulleiter Martin Kettner und seine Stellvertreterin Sandra Ade-Heiner den Prozess vor, wie es zu ihrem Favoriten – Otto-Emil-Mörike-Schule – gekommen ist. Es wurden Umfragen unter Schülern gemacht, es gab Ausstellungen und Abwä-

gungen. Auch auf den Klang und mögliche Assoziationen habe man geachtet, so Sandra Ade-Heiner. Mit dem Widerstandskämpfer Otto Emil Mörike, der in Dürrwangen geboren wurde, könne man in Zeiten von steigendem Rechtsextremismus ein Statement setzen.

„Es wäre eine Schande, wenn er keine Ehrung in seiner Heimatgemeinde hätte“, sagte Günther Meinhold. Dem schloss sich Dr. Ingrid Helber an. Mörike sei

ein tolles Vorbild für die Schüler, so die Historikerin.

Ewald Stingel sprach sich hingegen dafür aus, es bei Schulverbund Frommern zu belassen. „Bei einem Ort oder einem Gewann gibt es weniger Identifikationsmöglichkeiten“, entgegnete Sandra Ade-Heiner.

Und wie geht es jetzt weiter? „Die Entscheidung über den Schulnamen trifft der Gemeinderat“, erklärte Ortsvorsteher Stephan Reuß. *Lydia Wania-Dreher*

## Lebensretter erreicht Venezuela

**Solidarität** Der Verein „Schrittmacher 4 Life“ hat seine erste Patientin mit einem gebrauchten Herzschrittmacher versorgt.

**Balingen.** Die beiden Balingener Holger Vonthron und Jürgen Jackl waren im Sommer Gründungsmitglieder des Vereins, der gebrauchte Herzschrittmacher in armen Ländern verteilen möchte. Bisher landen die medizinischen Geräte in Deutschland auf dem Sondermüll, obwohl sie meist noch verwendbar sind.

Der erste gebrauchte Herzschrittmacher ist nun in Venezuela angekommen. Die Empfängerin: die Schwiegermutter von Hans Georg Kraus aus Heidelberg, der die Idee zur Gründung des Vereins ursprünglich hatte. Kraus war früher lange beruflich in Südamerika und weiß, dass gerade in Venezuela – das Land befindet sich in einer schweren wirtschaftlichen und politischen Krise – die Not besonders groß ist. Die medizinische Versorgung ist stark beeinträchtigt und neue Herzschrittmacher sind quasi unbezahlbar.

Dass mit Carmen Escorcha nun eine erste Patientin mit einem Schrittmacher gerettet werden konnte, gibt den Machern von „Schrittmacher 4 Life“ Mut. Der neu gegründete Verein steckt nämlich noch im „Bürokratschunge“, wie Holger Vonthron es nennt. Vom Finanzamt habe man zwar grünes Licht bekommen, der Verein gilt als gemeinnützig. Allerdings hat das Amtsgericht den Verein noch nicht offiziell registriert. Das bedeutet für Vonthron, Kraus & Co., dass sie als Verein noch kein Spendenkonto eröffnen können.

„Wir arbeiten natürlich weiter daran, aber vieles ist noch zu stemmen“, sagt Vonthron. Da der Verein allerdings noch nicht of-



Carmen Escorcha geht es nach der Operation den Umständen entsprechend gut. Dank des Herzschrittmachers hat sie neue Hoffnung geschöpft. *Foto: Privat*

fiziell registriert ist, möchte sich „Schrittmacher 4 Life“ beim Ansprechen von Politikern, Kliniken und Bestattungsinstituten nicht zu weit aus dem Fenster lehnen. „Wir müssen eben abwägen, was wir jetzt schon machen können und was nicht – fest steht jedoch, der Bedarf in Lateinamerika ist riesig und jede Verzögerung kann Menschenleben kosten“, sagt der Balingener. Sein Kollege Kraus beschreibt es ganz plakativ: „Wenn wir in Deutschland jemanden mit funktionierendem Schrittmacher begraben, begraben wir anderswo einen ohne.“ *joy*



## Der Jahrgang 1951 Balingen ist unterwegs im Badischen

**Balingen.** Neulich ging der Jahresausflug 1951 ins Badische. Zuerst nach Raststatt ins Schloss Favorite mit Schlossführung. Danach ging es mit dem Bus zum Mittagessen nach Winterdorf. Anschließend fuhren die Jahrgänger, dann weiter nach Kappelrodeck zur Winzerkeller Hex vom Da-

senstein, wo die Teilnehmer eine interessante Führung durch die Weinkellerei mit anschließender Sekt- und Weinprobe samt Winzervesper vom Feinsten erwartete. Es war ein sonniger und unterhaltsamer Tag. Die Heimreise ging über Freudenstadt wieder Richtung Balingen. *Foto: Privat*

## Geld für Rad- und Fußwege

**Balingen.** Die Verwaltung könnte für Balingener Rad- und Fußwege Fördermittel beantragen. Das Programm, das auf der Grundlage des Landesgemeindeförderungsgesetzes basiert, wird weitergeführt. Davon berichtete Oberbürgermeister Helmut Reitemann in der Sitzung des Technischen Ausschusses am Mittwoch.

Eile war geboten, denn bis zum 30. September musste die Verwaltung grundsätzliches Interesse bekunden, für die detailliertere Planung, um welche Wege es konkret gehen soll, ist offiziell auch nur bis kommenden

Mittwoch Zeit. „Wir haben eine Fristverlängerung beantragt, weil wir erst sehen müssen, welche wünschenswerten Maßnahmen ins Gelände der geplanten Gartenschau fallen“, sagte der Oberbürgermeister. „Warum es so eilt, ist uns auch schleierhaft“, fügte er auf Nachfrage von SPD-Rat Ulrich Teufel an. Schließlich gehe es um ein Zeitfenster von 2018 bis 2022.

Sobald die Verwaltung Rad- und Fußwege für die Förderung ausgewählt hat, werden die Ortschaftsräte dazu gefragt. Auch die Radwegekommision wird die Maßnahmen besprechen. *nic*